



3.1 Martin heißt jetzt Martina – Christina heißt jetzt Christian



Kompetenzen

Die Schüler*innen können Intergeschlechtlichkeit und Transidentität voneinander unterscheiden. Sie erkennen, dass die Einteilung der Menschen in nur zwei Geschlechter, die bei der Geburt sicher erkannt werden können und dann für das ganze Leben passen, der Realität nicht entspricht. Sie formulieren den Anspruch, die geschlechtliche Vielfalt des Menschen anzuerkennen, und wenden sich gegen eine Ausgrenzung von Menschen, die den gängigen Auffassungen von Geschlecht nicht entsprechen. Sie erkennen, dass die Akzeptanz in der Familie und im Freundeskreis eine wichtige Voraussetzung für ein selbstbewusstes und selbstbestimmtes Leben ist.



Hinweise

- Schulbücher vermitteln meist immer noch den Eindruck, dass es nur zwei Geschlechter gibt und diese bei der Geburt sicher erkannt werden können. Zudem gilt immer noch die Annahme, dass das körperliche Geschlecht bei allen Menschen mit der geschlechtlichen Identität übereinstimmt. Diese falsche Sichtweise macht es transidenten und intergeschlechtlichen Kindern in der Schule schwer, eine selbstbewusste Identität zu entwickeln. Insbesondere Lehrkräfte, die in einer sehr sensiblen Phase mit den Heranwachsenden zusammenarbeiten, müssen ein besonderes Augenmerk darauf haben, dass in der Schule wertschätzend mit geschlechtlicher (und sonstiger) Vielfalt umgegangen wird. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, auf Hilfsangebote für Schüler*innen (z. B. durch Beratungslehrkräfte) hinzuweisen.
- Ein durch die Unterrichtsstunde ausgelöstes spontanes Outing betroffener Schüler*innen ist nicht auszuschließen, wird aber wenig wahrscheinlich sein. Die Lehrkraft sollte aber darauf vorbereitet sein, dass möglicherweise in einem Gespräch nach dem Unterricht ein*e betroffene*r Schüler*in oder deren Mitschüler*innen sich der Lehrkraft anvertrauen möchten. Für diesen Fall kann Material von Selbsthilfegruppen (z. B. Intersexuelle Menschen e.V. oder Trans-Kinder-Netzwerk) bereitgehalten werden. Zudem kann auf die folgende Internetseite hingewiesen werden, auf der die Schüler*innen weitere für sie geeignete Informationen finden: www.meingeschlecht.de



Vorbereitung / Material

- **M1** auf Folie kopieren; **M2** und **M3** im Klassensatz kopieren; **M4** in Gruppenstärke und je Gruppe auf Folie kopieren
- Folienstifte



Verlauf

Einstieg

- Die Lehrkraft schreibt das Stundenthema an die Tafel und zeigt das Symbol für die Dritte Option (**M1**) mithilfe des OHP bzw. zeichnet es an die Tafel.
- Die Schüler*innen äußern Vermutungen zu dem Symbol, die an der Tafel gesammelt werden.

Erarbeitung (Think – Pair – Share)

- Die Lehrkraft teilt die Klasse für die Methode Think – Pair – Share in Paare ein und händigt allen Gruppen die Interviews (**M2** und **M3**) und die Tabelle (**M4**) aus.
- Sie erklärt kurz die Methode „Think – Pair – Share“ und bittet die Schüler*innen, jeweils einen der beiden Texte zu lesen und entsprechend die Aufgaben in Einzelarbeit zu bearbeiten (Think-Phase).
- Anschließend informieren sich beide Arbeitspartner*innen gegenseitig über die Inhalte der von ihnen bearbeiteten Texte und vergleichen diese miteinander (Pair-Phase).
- Die Schüler*innen finden sich nun in größeren Gruppen von vier bis sechs Schüler*innen zusammen und bearbeiten gemeinsam die Tabelle (**M4**) (Share-Phase). Hierfür teilt die Lehrkraft die Tabelle (**M4**) je Gruppe einmal auf Folie aus.
- Das Gruppenergebnis wird auf eine Folie übertragen.



Aufgabe

- 1 Vergleicht gemeinsam die Geschichten und die bisherigen Lebenswege von Martina und Christian. Notiert eure Ergebnisse stichwortartig in der Tabelle.

	Martina	Christian
nach der Geburt eingetragenes Geschlecht		
Besonderheit der geschlechtlichen Entwicklung		
Umgang der Eltern mit der Besonderheit gegenüber dem Kind		
Umgang der Eltern mit der Besonderheit gegenüber der Schule		
medizinische Behandlungen und Eingriffe		
Umgang des*der Jugendlichen mit der beschriebenen Besonderheit		
Verhältnis des*der Jugendlichen zu den Eltern		
Sonstiges		





Fragebogen

Im folgenden Fragebogen geht es um dich und deine Gefühle gegenüber Menschen, die sich als homosexuell outen.

Fülle den Fragebogen anonym aus. Lasse dir beim Ausfüllen nicht über die Schultern schauen und beantworte die Fragen möglichst ehrlich.

Da du lediglich Kreuze machen musst, kann deine Schrift nicht identifiziert werden.

Es gibt jeweils sechs Wahlmöglichkeiten (Erläuterung s. unten) je Aussage.

Falte dein Blatt, wenn du fertig bist so, dass man das Symbol oben auf der Seite noch erkennen kann.

+3	+2	+1	-1	-2	-3
(sehr positiv)	(positiv)	(eher positiv)	(eher negativ)	(negativ)	(sehr negativ)

Situation, in der sich ein Mensch als homosexuell outet	deine Gefühle					
	+3	+2	+1	-1	-2	-3
Die Ministerpräsidentin deines Bundeslandes outet sich als lesbisch.						
Deine Musiklehrerin outet sich als lesbisch.						
Ein Spieler der Fußballbundesliga outet sich als schwul.						
Der Sänger deiner Lieblingsband outet sich als schwul.						
Deine Tante outet sich als lesbisch.						
Der Bürgermeister deines Heimatortes outet sich als schwul.						
Dein Sportlehrer outet sich als schwul.						
Dein*e beste*r Schulfreund*in outet sich als lesbisch/schwul.						
Eine Profi-Tennisspielerin outet sich als lesbisch.						



Auswertung der Fragebögen (Gruppenarbeit in Teilgruppen)

Aufgabe

- 1 a) Zählt die Kreuze je Wahlmöglichkeit und Aussage.
- b) Überträgt die Zahlen in die Tabelle und schreibt diese in die obere linke Hälfte der Kästchen.
- c) Überprüft euer Ergebnis und korrigiert es, falls ihr euch verzählt haben solltet.

Auswertungsbogen

Mädchen

Jungen

Situation, in der sich ein Mensch als homosexuell outet	deine Gefühle						Gesamtwert je Gefühl
	+3	+2	+1	-1	-2	-3	
Die Ministerpräsidentin deines Bundeslandes outet sich als lesbisch.							
Deine Musiklehrerin outet sich als lesbisch.							
Ein Spieler der Fußballbundesliga outet sich als schwul.							
Der Sänger deiner Lieblingsband outet sich als schwul.							
Deine Tante outet sich als lesbisch.							
Der Bürgermeister deines Heimatortes outet sich als schwul.							
Dein Sportlehrer outet sich als schwul.							
Dein*e beste*r Schulfreund*in outet sich als lesbisch/schwul.							
Eine Profi-Tennisspielerin outet sich als lesbisch.							



3.3 Genderbread-Person



Kompetenzen

Die Schüler*innen können erklären, dass sich das Geschlecht eines Menschen auf vielen verschiedenen Ebenen definieren lässt und jeder Mensch nur sein eigenes Geschlecht definieren kann.



Hinweise

- Das Thema „Geschlecht und seine Vielfalt“ ist naturgemäß für Schüler*innen sehr interessant, sodass eine aktive Mitarbeit zu erwarten ist. Andererseits bringen die Schüler*innen aufgrund ihrer familiären Hintergründe unterschiedliches Wissen über geschlechtliche Vielfalt mit und – was den Unterricht erschweren kann – auch unterschiedliche Vorstellungen über „Normalität“ im Bereich Geschlecht und Sexualität. Ziele des Sexualkundeunterrichts sind eine sachliche Aufklärung und eine Förderung von Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in unserer Gesellschaft. Dies findet sich in den curricularen Vorgaben aller Bundesländer. Eine der wichtigsten Aufgaben der Lehrkraft ist es also, die verschiedenen Meinungen der Schüler*innen zunächst zuzulassen, um im Unterrichtsgespräch gemeinsam mit den Schüler*innen zu klären, welche Begriffe akzeptabel sind und welche Bemerkungen als abschätzig abzulehnen sind, da sie das Recht auf freie Entfaltung der eigenen Sexualität und geschlechtlichen Identität einschränken. Wichtig für diese Aufgabe der Lehrkraft ist eine klare eigene Position, da sie als Vorbild für die Schüler*innen fungiert.
- Für den Unterricht kann es hilfreich sein, den Schüler*innen freizustellen, wie stark sie sich aktiv in das Unterrichtsgeschehen einbringen möchten. Dies gilt vor allem beim Vortragen der Gruppenarbeitsergebnisse.



Vorbereitung / Material

- **M1** im Klassensatz sowie 1-mal auf Folie kopieren; **M2** in Gruppenstärke kopieren und zerschneiden
- Moderatorenkarten, dicke Filzstifte, Klebeband, Folienstifte, leere Folien, farbige verschiebbare Folienpunkte
- Fotos von Personen, die nicht dem klassischen Schema von Mann/Frau bzw. männlich/weiblich entsprechen, sammeln (z.B. Conchita Wurst, queere Models, Trans-Model Coco, Caster Semenya, ...)



Verlauf

Einstieg

- Die Lehrkraft zeigt als stillen Impuls Bilder von Personen, die nicht in das klassische Geschlechterschema passen.
- Die Schüler*innen notieren mit dicken Filzstiften auf Moderatorenkarten Stichworte zu den Bildern.
- Die Karten werden eingesammelt und zunächst ohne Kommentar und ohne erkennbare Ordnung mit Klebeband an die Tafel geklebt.
- Im lehrkraftzentrierten Unterrichtsgespräch wird deutlich, dass das dichotome Geschlechterbild auf die gezeigten Beispiele nicht anwendbar ist.
- Die Lehrkraft schreibt den Satz „Geschlecht ist vielfältig“ über die Karten.

Erarbeitung 1 (Partnerarbeit)

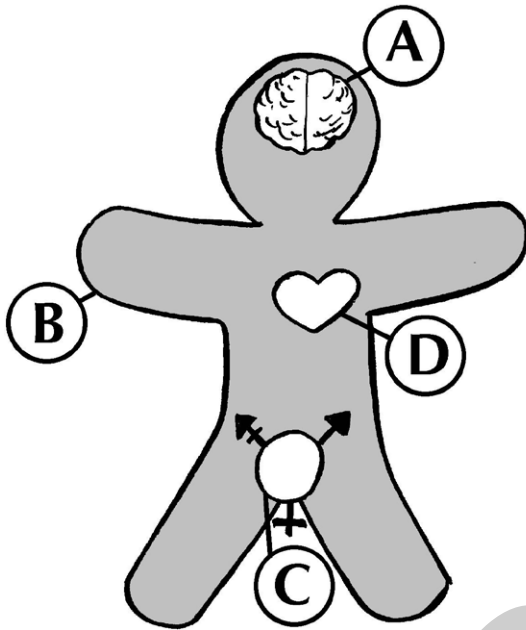
- Die Lehrkraft teilt das Arbeitsblatt (**M1**) aus.
- Die Schüler*innen bearbeiten **M1** in Partnerarbeit.

Sicherung 1 (lehrkraftzentriertes Unterrichtsgespräch)

- Die Lehrkraft zeigt die unbeschriftete Folie der Genderbread-Person (**M1**).
- Gemeinsam wird die Legende zur Genderbread-Person beschriftet.
- Die Schüler*innen benennen die Skalen und ordnen den Polen jeweils passende Bezeichnungen zu.



Die Genderbread-Person



← A →

← B →

← C →

← D →

Die Genderbread-Person ist ein Modell, das die Vielfalt von Geschlecht und Sexualität verdeutlichen soll.

Die Gender-Identität beschreibt die eigene Vorstellung des Menschen von seiner Zugehörigkeit zu einem Geschlecht.

Wie diese Person ihre Identität z. B. durch Kleidung, die Frisur, Bewegungen etc. zeigt, beschreibt der Gender-Ausdruck.

Das biologische Geschlecht wird durch körperliche Merkmale (Chromosomen, Hormone und Geschlechtsorgane) bestimmt.

Die sexuelle Orientierung bezieht sich darauf, zu welchem Geschlecht sich die Person hingezogen fühlt.

Aufgaben

- 1 Beschriftet mithilfe des Textes die Skalen A bis D.
- 2 Findet sinnvolle Bezeichnungen für die beiden Pole der Skalen A bis D.



Geschlechterrollen in der Familie – A

Material: 2 DIN-A3-Blätter, Scheren, Klebestifte, Zeitschriften, Werbeprospekte

Aufgabe

- 1 Erstellt mithilfe geeigneter Bilder aus den Zeitschriften und Werbeprospekten zwei Collagen zum Thema „Geschlechterrollen in der Familie“. Eine Collage soll die weibliche Rolle, die andere die männliche Rolle darstellen. Dazu sollt ihr eure Gruppe zunächst in zwei Teilgruppen einteilen, die je eine der beiden Rollen übernehmen. Es ist möglich, aber nicht notwendig, dass die Gruppen gleichgeschlechtlich zusammengesetzt sind.

Geschlechterrollen in der Partnerschaft – B

Material: 2 DIN-A3-Blätter, Scheren, Klebestifte, Zeitschriften, Werbeprospekte

Aufgabe

- 1 Erstellt mithilfe geeigneter Bilder aus den Zeitschriften und Werbeprospekten zwei Collagen zum Thema „Geschlechterrollen in der Partnerschaft“. Eine Collage soll die weibliche Rolle, die andere die männliche Rolle darstellen. Dazu sollt ihr eure Gruppe zunächst in zwei Teilgruppen einteilen, die je eine der beiden Rollen übernehmen. Es ist möglich, aber nicht notwendig, dass die Gruppen gleichgeschlechtlich zusammengesetzt sind.

Geschlechterrollen im Beruf – C

Material: 2 DIN-A3-Blätter, Scheren, Klebestifte, Zeitschriften, Werbeprospekte

Aufgabe

- 1 Erstellt mithilfe geeigneter Bilder aus den Zeitschriften und Werbeprospekten zwei Collagen zum Thema „Geschlechterrollen im Beruf“. Eine Collage soll die weibliche Rolle, die andere die männliche Rolle darstellen. Dazu sollt ihr eure Gruppe zunächst in zwei Teilgruppen einteilen, die je eine der beiden Rollen übernehmen. Es ist möglich, aber nicht notwendig, dass die Gruppen gleichgeschlechtlich zusammengesetzt sind.

Geschlechterrollen in der Freizeit – D

Material: 2 DIN-A3-Blätter, Scheren, Klebestifte, Zeitschriften, Werbeprospekte

Aufgabe

- 1 Erstellt mithilfe geeigneter Bilder aus den Zeitschriften und Werbeprospekten zwei Collagen zum Thema „Geschlechterrollen in der Freizeit“. Eine Collage soll die weibliche Rolle, die andere die männliche Rolle darstellen. Dazu sollt ihr eure Gruppe zunächst in zwei Teilgruppen einteilen, die je eine der beiden Rollen übernehmen. Es ist möglich, aber nicht notwendig, dass die Gruppen gleichgeschlechtlich zusammengesetzt sind.